

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illust. Sonntags-
Blatt (wöchentlich),
Eine landwirth-
schaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnement-Preis:
Wirteljähr. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche
Zusendung.

Amts-
des Königl. Amtsgerichts



Blatt
und des Stadtrathes

Pulsnik.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
pusseite (ober deren Raum
10 Pfennige).

Geschäftsstellen
bei
Herrn Buchdruckereibes. P. a. b. n.
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureau's von Haas u.
Klein & Bogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Mosse in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Sonnabend.

Nr. 16.

24. Februar 1894.

Zu den wirthschaftlichen und handels- politischen Kämpfen.

Der vielumstrittene deutsch-russische Handelsvertrag hat auch noch andere wirthschaftliche und handelspolitische Streitfragen hervorgerufen, und zu den letzteren gehören die Aufhebung des Identitätsnachweises für zur Ausfuhr bestimmtes Getreide und die Aufhebung der Eisenbahn-Staffeltarife für Getreide und Mehl. Aus dem Streite um diese Fragen sieht man wieder einmal, wie verschiedenartig die Interessen nicht nur der verschiedenen Erwerbs- und Berufsclassen, sondern sogar einer und derselben Berufsclassen in demselben Reiche sind. So kommt zum Beispiel die Aufhebung des Identitätsnachweises für ein- und auszuführendes Getreide keineswegs den deutschen Landwirthen überhaupt zu Gute, sondern nur diejenigen Getreideproduzenten haben Vortheil davon, welche Getreide in größeren Mengen an das Ausland verkaufen können und dies in der Hauptsache nur die Landwirthe der östlichen, sehr viel Getreide bauenden Provinzen Preußens. Genau umgekehrt liegt aber die Frage der Aufhebung der sogenannten Staffeltarife, denn von diesen hatten die Landwirthe des östlichen Deutschlands Vortheil, indem sie mit Hilfe der niedrigen Staffeltarife Getreide (die Händler auch Mehl) nach Sachsen, Thüringen, Bayern, Westfalen, Rheinland u. s. w. fast unter günstigeren Bedingungen verkaufen konnten, als die Landwirthe dieser Länder und Provinzen selbst. Die Aufhebung der Staffeltarife hebt also für die Landwirthe des Ostens einen Vortheil auf, vermindert aber dafür die Ueberfluthung der westlichen und südlichen Theile Deutschlands mit Getreide und Mehlfabrikaten. Es ist daher nur natürlich, daß von Seiten Bayerns und Sachsens eine Aufhebung der Staffeltarife verlangt wird, denn man will dadurch einen Ausgleich für die neue Lage, welche durch den Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages und die Aufhebung des Identitätsnachweises für auszuführendes Getreide geschaffen würde. Die Sorge der deutschen Landwirthe, daß der Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages und die darin enthaltene Ermäßigung der deutschen Getreidezölle einen weiteren großen Rückgang der Kornpreise zur Folge haben werde, vermögen wir nicht unbedingt zu theilen, denn der Getreidepreis wird nicht durch den deutschen und russischen Markt, sondern durch die Lage auf dem Weltmarkte bestimmt und auf den Weltmarkte muß auf diesem oder jenem Wege, sei es über Deutschland, sei es über Schweden, sei es über England oder Oesterreich das russische Getreide doch gelangen. Hebt sich aber durch den Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages in Deutschland Industrie und Handel und dadurch die ganze Geschäftslage, so kann auch leicht eine Steigerung der zu tief gesunkenen Getreidepreise stattfinden. Ueberdies kann auch der künftige Ernteausfall leicht an dem Getreidepreise eine Aenderung hervorbringen, zumal die amerikanischen Landwirthe in Folge der niedrigen Preise, welche sie für ihren Weizen erzielen, viel Neigung zeigen, den Weizenbau etwas einzuschränken. Die wirkliche Erlösung von so großen wirthschaftlichen Calamitäten kann aber in der Hauptsache doch nur durch ein neues Aufblühen der Industrie und des Handels herbeigeführt werden, denn dadurch gelangen alle Güter zu einem angemesseneren Preise und der Eintritt dieses neuen Aufblühens wird aus guten Gründen erwartet.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Die hiesige freiwillige Feuerwehr be-
ging am Donnerstag Abend in den Räumen des Schieß-
hauses ihr 27. Stiftungsfest durch Concert, Theater, Fest-
tafel und Ball. Nach der Theateraufführung wurden vor
der Front des in vollständiger Ausrüstung auf dem Saale
aufgestellten Feuerwehrcorps nachgenannte Feuerwehrleute
für ihre zwanzig- bez. fünf- und zwanzigjährige Dienstzeit
ausgezeichnet. Herr Bürgermeister Schubert über-
reichte unter einer Ansprache den Herren: Sekretär Karte,
Feldwebel; Tischlermeister Dänneberg, Eteigerzugführer;
Kürschnermeister Martin, Spritzenzugführer; Löpfer Wäge,
Spritzenmeister; Schuhmachermeister Behner,
Spritzenmann; Drucker Lischte, Abpfermann; je ein vom

Landesausschuß sächsischer Feuerwehren für geleistete 20-
jährige Dienstzeit gestiftetes Diplom; den Herren Schneider-
meister Moritz Kayser, Spritzenjektionsführer und Spinner
Pabst, Spritzenjektionsführer, aber für geleistete 25jährige
Dienstzeit das von Sr. Maj. dem König im Jahre 1885
gestiftete Ehrenzeichen, nebst zugehörigem ministeriellem
Dekret. Der Herr Bürgermeister endete seine Ansprache
mit einem dreifachen Hoch auf den Protector der sächsischen
Feuerwehren, Sr. Maj. den König, gleichzeitig der Freude
über die Genesung Allerhöchstdeselben von letzter Krank-
heit Ausdruck verleihend. Das Corps, sowie die anwesen-
den Gäste stimmten begeistert in das Hoch ein. Oben-
genannte Feuerwehrleute erhielten außer dem Diplom für
20jährige Dienstzeit die zweite, der Pionier Dipiz für
10jährige Dienstzeit die erste silberne Litze vom Hauptmann
des Corps unter entsprechenden Worten ausgehändigt.
Den beiden Subaltern wurden auch seitens der betr. Bzge,
denen sie angehören, werthvolle Geschenke übergeben.

Pulsnik. Vergeßt die Handwerker nicht! Diese
alljährlich wiederkehrende Mahnung ist auch jetzt wieder
am Platze, da nach den Klagen, die man hin und wieder
hört es mit der Begleichung der von den Geschäfts-
leuten ausgesandten Neujahrs-Rechnungen vielfach
noch recht windig steht. Es ist schon oft über das
lange Creditgeben der Handwerker gesprochen und ge-
schrieben worden; nachdem aber nun einmal der leidigen
Concurrenz halber ohne eine solche Creditöffnung nicht
auszukommen sein soll, so ist es andererseits eine Ehrenpflicht
Derjenigen, welche diesen Credit in Anspruch nehmen, ihre
Säumigkeit gegenüber den Geschäftsleuten nicht allzulange
auszudehnen, da das Geld in gar vielen Fällen recht
nothwendig gebraucht wird.

Ein auffallendes Beispiel wie auch die solide-
ste Fabrikation durch Concurrenz und H-runterbieten heu-
zutage verbilligt wird, ohne daß sich der Fabrikant dagegen
wehren kann, bieten die Nähmaschinen. Vor 35 Jahren,
zur Zeit der Erfindung, wurden einfache plumpe Ma-
schinen mit 400 bis 500 Mark bezahlt, vor 30 Jahren
mit 300 Mk., vor 20 Jahren mit einigen Verbesserungen
200 Mk., und vor 10 Jahren auf das Beste ausgestattet,
100 Mk., und heute? womöglich mit zehnjähriger Ga-
rantie und in Monatsraten zahlbar, 50 Mk. Es fehlt
nur noch, daß man eine Vergütung bekommt, wenn man
überhaupt eine Maschine kauft.

Bei der Postverwaltung ist Friedrich Anton Hof-
mann als Postagent in Oberlichtenau ernannt worden.

In Wauzen ist die Mühdthätigkeit für die jüngst
Abgetannten außerordentlich reg. Bis Ende voriger
Woche waren bei den 4 Sammelstellen 5703 Mk. 39 Pf.
eingegangen.

In das städtische Krankenhaus zu Wauzen
wurde am 18. Febr. ein wandernder Handlungscommis
mittels Droschke aus der Herberge zur Heimath gebracht,
welcher beide Füße erfroren hatte und unfähig war, zu
gehen oder zu stehen. Der Unglückliche hat sich nach seiner
eigenen Angabe am Sonnabend Abend infolge Ermattung
auf der Straße zwischen Ebendörfel und Wauzen auf einen
Steinhaufen unter eine daselbst gelegene Strohecke (wie
sie die Stein schläger zum Schutze gegen Wind und Wetter
benutzen) gesetzt, ist dort eingeschlafen und hat in dieser
Lage bis zum andern Morgen verbracht, wo ihn vorüber-
gehende Leute bemerkte, aufgeweckt und mit auf eine dortige
Herberge genommen haben.

In Folge von Streitigkeiten nahm die elektrische Be-
leuchtung in Königsbrück ein jähes Ende. Wie es
jetzt heißt, wird nun das Städtchen doch wieder die elek-
trische Beleuchtung erhalten, wenn auch auf die günstige
Gelegenheit, die vorhandene Wasserkraft mit zu benutzen,
verzichtet werden muß. Dafür wird der Ingenieur Weyer-
Dresden ein Electricitätswerk auf eigene Kosten errichten.
Zum Bestehen der Anlage sei nöthig, daß mindestens 150
16kerzige Glühlampen durchschnittlich pro Tag je 3 Stunden
brennen; für die Brennstunde sei dabei ein Preis von 3
Pf. und für abzugebende motorische Kraft pro Stunde
und Pferdelraft ein Preis von 15 Pf. Voraussetzung.
Das Unternehmen scheint bereits gesichert.

Dresden, 22. Febr. Sr. Maj. der König hat
gestern zum ersten Male das Bett verlassen und einige
Stunden in seinem Arbeitszimmer verbracht, nachdem die

Tage vorher ohne jede Störung und bei subjectivem
Bwohlsein vorüber gegangen waren. Sr. Majestät fühlte
sich nach dem Aufstehen etwas schwach, wie dies nach dem
langen Krankenlager zu erwarten war, erholte sich aber
sehr bald, erledigte Regierungsgeschäfte und speiste mit
gutem Appetit. Die vergangene Nacht wurde sehr gut
verbracht.

Sr. Kgl. Hoheit der Prinz Georg hat für die
Abgebrannten in Wauzen 400 Mark einzahlen lassen.

Fräulein Käthe Windscheid, die begabte Tochter
des Pandecten an der Landes-Universität, hat vor wenigen
Tagen ihr Doctor-Examen in Heidelberg ehrenvoll
bestanden und somit die höchste akademische Würde erlangt.

Man spricht nicht umsonst vom Gold der Sängers-
lehre. Der Kammeränger Perron, der früher in Leipzig
war, ist von der Dresdner Hofbühne auf 7 Jahre
verpflichtet worden und bezieht jährlich 24 000 Mk. Gehalt.
Dabei hat er noch drei Monate Urlaub.

Die Oekonomische Gesellschaft im Königreich Sach-
sen zu Dresden macht hierdurch nochmals auf den
Dienstag, den 27. und Mittwoch, den 28. Februar ds. Jz.
in den Räumen des „Italienischen Dörfchens“ (Helbig's
Restaurant) zu Dresden stattfindenden Saatmarkt aufmerk-
sam. Den Herren Landwirthen wird auf genanntem
Saatmarkte Gelegenheit geboten, etwaigen Bedarf in Saat-
getreide (speciell Saathaser) und Sämereien aller Art
unter vollster Bürgschaft für Reinheit und Keimfähigkeit
vortheilhaft einzudecken und zwar zumeist direkt vom Produ-
cent. Saatkartoffeln, insbesondere neuere empfehlenswerthe
Sorten, werden auf dem Saatmarkte ebenfalls vertreten
sein.

Ein nichtswürdiger Schurkenstreich ist in der
Stadtbrauerei zu Neustadt verübt worden. Als am
Donnerstag Nachmittag daselbst ein fertiges Gebräude ein-
fachen Bieres aus dem Kühltisch in Fässer gefüllt werden
sollte, gewahrte der Braumeister auf der Oberfläche des
in jenem Behälter untergebrachten „Stoffes“ einen Feh-
ler Zeitungspapier, der anscheinend mit Unrath besudelt
gewesen war. Die Angelegenheit ist sogleich der zuständigen
Behörde unterbreitet worden, welche zunächst veranlaßte,
daß am Freitag Morgen das ganze Gebräude als unge-
eignet weggenommen und beseitigt werden mußte. Die Polizei
ist eifrig bemüht, dem bis jetzt unbekanntem Frevler auf
die Spur zu kommen.

Vermißt wird seit einigen Tagen der in Wiene-
n ü h l e bei Freiberg practicirende Arzt Herr Dr. Schramm.
Ueber sein unerwartetes Fernbleiben von seiner nicht un-
bedeutenden Praxis verlautet noch nichts.

Halbesbad. Die so wie so schon zahlreiche Fa-
milie des hiesigen Steinbrechers S. hat sich am Dienstag
um Drillinge vermehrt. Die Mutter und die drei zu-
künftigen „Vaterlandsvertheidiger“, wie der beglückte Vater,
der selbst Soldat gewesen, bei dem unerwartet reichen
Familien-Zuwachs die Kleinen nannte, sind munter.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin. Der Bundesrath hat
am Montag den deutsch-russischen Handelsvertrag ange-
nommen.

Ueber den am Montag stattgefundenen Besuch
des Kaisers beim Fürsten Bismarck wird folgendes berichtet:
5 Uhr 57 Minuten fuhr der kaiserliche Hofzug in Fried-
richsruh ein, von einem trotz vollkommener Absperrung
ziemlich zahlreichen Publikum jubelnd begrüßt, bis dicht
vor das Thor des fürstlichen Besitzthums. Fürst Bismarck,
welcher Helm und grauen Mantel trug, war von Schwe-
ninger und den beiden Doggen gefolgt. Zunächst wurde
der Fürst vom Publikum begrüßt. Der Fürst erwartete
dicht am Geleise den Kaiser, mit welchem er nach herzlichster
Umarmung und Vorstellung des Gefolges sofort ins Für-
stenhaus ging, an dessen Schwelle die Fürstin den Kaiser
begrüßte. Darnach fand Diner zu 12 Personen statt.
Während des Diners erstrahlte das kleine Friedrichsruh
in tausend und abertausend Flammen, welche den reichen,
vom Bahnhofe zum Fürstenschlosse führenden, mit allen
deutschen Landesflaggen geschmückten Mastenwald hell be-
leuchteten. Während beim Empfang Bismarck dem Kaiser
die Hand küßte, that dies der Kaiser der Fürstin. Der



Kaiser hatte die Marine-Uniform angelegt. Auch Schweminger und Chryander nahmen diesmal am Diner theil. In dem reichgeschmückten Speisesaale hatte auch ein eben erst angekommenes Venetianisches Bild des Königs Albert Aufstellung erhalten; dasselbe, in prachtvollem Florentiner Rahmen, machte einen großen Eindruck; der Vorstand der Schandauer Ausstellung hatte dasselbe geschickt. Punkt 9 Uhr erfolgte die Weiterreise. Auf das Telegraphenamt fand ein Sturm von Korrespondenten statt. Der Fürst sah brillant aus. Keiner der Söhne des Fürsten war anwesend; Graf Herbert Bismarck war am Sonnabend abgereist.

Das Befinden des Fürsten Bismarck wird von allen Berichterstattern, welche der Kaiser-Ankunft in Friedrichsruh beizuhören, als ein vortreffliches geschildert; auch die Laune des Altreichskanzlers soll eine sehr gute gewesen sein und sich in allerhand scherzhaften Aeußerungen kund gegeben haben. So rief Fürst Bismarck dem Professor Schweminger, welcher auf dem Bahnhofe von Friedrichsruh barhäuptig neben dem Dr. Chryander stand, scherzend zu: „Lieber Professor, bedecken Sie sich doch, sonst wird Ihnen Chryander den Arzt auf den Hals schicken.“ Auf die Frage eines Herrn, ob Durchlaucht nicht bald wieder nach Berlin kommen werde, antwortete der Fürst: „Vorläufig noch nicht, ich habe in Berlin noch nichts zu thun.“

Am Montag ging der deutsch-russische Handelsvertrag dem Reichstage zu und wird hier die Generaldebatte am 26. d. M. beginnen; der Vertrag wird hiermit auch für das Parlament hochactuell. Der am Sonntage im Berliner Residenzschlosse unter Vorsitz des Kaisers stattgefundenen Kronrath hat sich in erster Linie ebenfalls mit dem russischen Handelsvertrag beschäftigt und denselben genehmigt. Daneben soll sich der Kronrath mit den schwebenden Fragen der Aufhebung der Staffeltarife und des Identitätsnachweises befaßt haben, ohne jedoch nach diesen Richtungen hin anscheinend schon eine definitive Entscheidung zu treffen.

Der Bund der Landwirthe hielt am Sonnabend Nachmittag im „Ferienpalast“ in Berlin seine Generalversammlung ab; es waren etwa 8000 Personen anwesend. Herr von Bloch hielt die Begrüßungsansprache, in der er betonte, es gelte, Protest zu erheben gegen den russischen Handelsvertrag. Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Sodann wurde der Antrag Koesicks angenommen, daß jedes Bundesmitglied der christlichen Religion angehören müsse. Luz sprach sich ebenfalls gegen den russischen Handelsvertrag aus. Die Versammlung nahm schließlich eine Resolution an, in welcher der Reichstag ersucht wird, dem Handelsvertrag mit Rußland die Genehmigung zu versagen. — Hierzu wird noch berichtet: Die Räume des „Ferienpalastes“, wo der Bund der Landwirthe tagte, war schon um 2 Uhr derart überfüllt, daß die Polizei die Zulassung weiterer Personen untersagte. Es wurde deshalb gleichzeitig eine zweite Versammlung in „Keller's Festsaal“ abgehalten, welche der zweite Vorsitzende des Bundes, Koesick, eröffnete. Die Versammlung nahm ebenfalls die oben gemeldete Resolution an.

Eine Gegenkundgebung gegen die Versammlung des Bundes der Landwirthe am Sonnabend bildete die Zusammenkunft von Vertretern der deutschen Industrie und Gewerbetätigkeit am Sonntag in Berlin, die im Concertsaal der Leipziger Straße stattfand und etwa von 1200 Vertretern der Industrie aus allen Theilen Deutschlands besucht war. Den ersten Vortrag über den russischen Handelsvertrag hielt Commerzienrath Henneberg-Berlin. Er warnte zunächst, den Kampf gegen den Handelsvertrag so zu führen, wie es von einigen agrarischen Heißspornen gethan werde. Die Industrie erkenne die Fundamentaldedeutung der Landwirtschaft an, verlange aber von der Landwirtschaft die gleiche Anerkennung. Die Interessen beiderseits seien solidarisch. Die Ablehnung des Vertrages würde der Industrie einen großen Schaden zufügen, der Landwirtschaft aber keinen nennenswerthen Vortheil bringen. Der Redner schlägt eine Resolution vor, in welcher dem Wunsche Ausdruck gegeben wird, die Vertreter des deutschen Volkes möchten zu dem deutsch-russischen Handelsvertrage ihre Zustimmung ertheilen.

Zur Katastrophe auf der „Brandenburg“ bringt die „Köln. Ztg.“ noch eingehende Berichte über die Szenen während und nach der Katastrophe. Es heißt u. A.: Der entsetzliche Unfall ist 10 Uhr 28 Minuten eingetreten, denn die Uhr ist um diese Zeit stehen geblieben. Die Manometer der Kessel zeigten 12 Atmosphären. Der Dampf in den Kesseln wurde durch das Reißen des Ventils plötzlich entseßt und der Druck sprang von 12 Atmosphären auf 5 herab. Die Kabelleitungen des elektrischen Lichtes, die durch Asphalt isolirt sind, fingen an zu schmelzen, so daß die Umhüllung heruntersprang. Auch die aus Lack bestehenden Füllungen der Schrift auf den Maschinen- und Heizraum-Telegraphen schmolzen. Die Maschine sowie der ganze Raum ist zur Zeit mit einer schmutzig fettigen Masse überzogen, Bestandtheile, die mit dem Wasser und Dampf aus den Kesseln mitgerissen wurden. Der Vorraum zur Kommandantenkajüte und der Offiziersmesse war vollkommen mit Dampf angefüllt, so daß die Offiziere nur durch schleunige Flucht aus den Seitenfenstern sich retteten. Nachdem am Samstag die gerichtliche Leichenschau stattgefunden, wurde es am Mittwoch erlaubt, die Leichenhalle zu betreten. Welch ein grauerregendes Bild bot sich dar! Nicht friedlich ruhende Tote gewährte man, sondern verzerrte, theils verbrannte Gesichter zeigten die Opfer; die Leichen sind buchstäblich gekocht, denn es ist festgestellt, daß sie drei Stunden im Maschinenraum gelegen haben, bevor man wegen der heißen Dämpfe dort eindringen konnte. In drei Sälen liegen die Leichen auf blutigen Laten. Die Körper der Opfer sind gelb gebräunt und es steht ihnen dicker Schaum vor dem Mund. In allen möglichen verzerrten Stellungen liegen die Verunglückten. Viele haben die Arme in die Luft gestreckt, als ob sie die Gefahr im letzten Augenblick noch von sich abzuwenden wollten. Mehrere Arbeiter haben Kräfte in den verbrühten Händen. Die Stiefelsohlen der Verunglückten

sind infolge der großen Hitze geplatzt und das Leder ist ganz zusammengeschrumpft. Die Leichen der später gestorbenen Schwerverwundeten zeigen entsetzliche Brandwunden. Bei fast allen höheren Beamten hat ein tragisches Mißgeschick gewaltet, denn sie haben zum Theil in Vertretung die Probefahrt mitgemacht. Reserve-Ingenieur Schulz, ein Kieler Kaufmann, hätte am Samstag seine Uebung beendet gehabt, wäre er nicht einen Tag vorher der unseligen Katastrophe zum Opfer gefallen. Er hatte sich freiwillig zur Dienstleistung auf Panzer „Brandenburg“ gemeldet, um die neuen Maschinen kennen zu lernen. Auch der ums Leben gekommene Maschinen-Baumeister der Kaiserlichen Werft, Ofers, war in Stellvertretung an Bord des Schiffes kommandirt, desgleichen der Ingenieur Merks. Ofers und Merks sind von den heißen Dämpfen im Zwischendeck etwa 8 Meter von dem Eingang zur Maschine ereilt und tot zu Boden gefallen. Die Kochmaate sind in ihren Combüsen (Küche) verbrannt. Die Deckoffizier- und Offizier-Combüsen liegen zu beiden Seiten der Maschinenausgänge. Ein Stewart war in seiner Angst in ein Spind gekrochen und hatte die Thür hinter sich geschlossen. Der arme Matrose ist später verbrüht in dem Behälter als Leiche gefunden worden. Angesichts der schrecklich entstellten Opfer kann man erst ermessen, welche Wirkung der heiße Dampf ausgeübt hat.

Zu der Katastrophe auf der „Brandenburg“ berichtet die „Neue Ostsee-Zeitung“ noch verschiedene Einzelheiten. Die Mehrzahl der Getödteten hatte im Unglücksraume eine liegende Stellung, die Arme vor dem Gesichte. Die Köpfe sind in der Küche vom Dampf ereilt worden. Ein Mann hatte bereits den Ausgang erreicht, als er am Lungenstich verschied. Mehrere der Todten wiesen kaum nennenswerthe Verletzungen auf, da sie infolge Verbrennung der Lungen am Lungenstich verschieden sind. Bei Anderen dagegen war infolge der entsetzlichen Verletzungen eine Identifizierung der Persönlichkeiten kaum möglich. In einzelnen Kabinen mußten die Insassen, um dem eindringenden Dampf zu entgehen und frische Luft zu gewinnen, die Rundscheiben der Kabinen einschlagen. Von den an Bord verbliebenen Verwundeten litt namentlich ein an den Händen schwer verbrannter Mann unter entsetzlichen Schmerzen. Die Leiche des Obergenerieurs Janzen soll in der sogenannten Bilge unterhalb der Circulationspumpe gefunden sein.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Es ist erfreulich, trotz allen Unglücks festzustellen, daß der Admiral, welcher das Panzergeschwader kommandirt, melden konnte, daß das Betragen des Maschinenpersonals bei der Katastrophe auf „Brandenburg“ als musterhaft bezeichnet werden mußte. Se. Majestät der Kaiser haben hieraus Veranlassung genommen, nachstehendes Telegramm an den Kommandanten des Schiffes, Kapitän z. S. Bendemann zu erlassen: Tief erschüttert von der furchtbaren Katastrophe, drängt es Mich, Ihnen und der ganzen Besatzung Meine aus dem Grunde des Herzens kommende Allerwärmste königliche Theilnahme auszudrücken. Der in treuer Pflichterfüllung erlittene Heldentod sichert den Gebliebenen einen Ehrenplatz in Meinem Gedächtniß und in den Annalen der Marine für alle Zeiten! Wir stehen Alle in Gottes Hand! Im festen Vertrauen auf Ihn fügen wir uns in Ergebung Seinem unerforschlichen Willen und sehen der Zukunft zuversichtlich und getrost entgegen. Ich werde den Gefallenen zur Erinnerung eine Gedächtnißtafel in die Garnisonkirche zu Kiel stiften. Und im übrigen „Vollwampf voraus“. Wilhelm.

Bei der am Dienstag in Kiel stattgefundenen Beerdigung der Opfer der Explosion auf der „Brandenburg“ bewegte sich ein unabsehbarer Trauerconvent vom Marinelagareth nach dem Garnisonfriedhof. Fast alle Häuser flaggten halbmast. Viele Geschäfte waren geschlossen. Zehntausende von Menschen bildeten Spalier. Das gesammte Offiziercorps, Abordnungen aller Kriegsschiffe, die Stadtverordneten und Corporationen folgten den Särgen. Es wurden insgesamt 30 Todte beigelegt, von denen 21 ein gemeinsames Massengrab erhielten. Mehrere Marinepfarrer hielten ergreifende Reden. Marinesoldaten gaben den Ehrensallut. Eine zahlreiche Betheiligung fand ferner auch die Beerdigung der bei der Katastrophe verunglückten Zivilpersonen.

Sturmschäden im Sachsenwalde. Als Fürst Bismarck letzthin in Friedrichsruh seinen Spaziergang machte, trat er zu einer kleinen Gesellschaft von Damen und Herren aus Hamburg heran, die ihn bei dem bekannten kleinen Pförtchen gegenüber der Oberförsterei erwarteten, und sprach mit ihnen über den schweren Windschaden. „Mit einem Verlust von 40000 Stämmen werde ich wohl kaum davonkommen“, sagte er, „und nach der Ansicht des Forstpersonals ist diese Zahl gewiß nicht zu hoch gegriffen.“ In den letzten Tagen waren mehrere Amateurphotographen aus Hamburg beschäftigt, die Hauptstellen des Windbruchs im Walde festzuhalten, und mit allen Rügen kamen Besucher aus Hamburg, um bei dem schönen Wetter sich die Stätten der Zerstörung anzusehen.

Von der Insel Rügen kommen schlimme Nachrichten. Ueberschwemmungen und Felsstürze sind hier nichts Neues in diesem Winter. Tausende von Buchen liegen in der Stubbenhöf entwurzelt und abgebrochen (was nicht zu verwundern, da bekanntlich die Wurzeln der Bäume an der Küste von Jasmund, wo die Kreide nur mit einer 1—2 m starken Diluvialschicht bedeckt ist, in den flachen Kreideboden nicht einzudringen vermögen und mehr in die Breite als in die Tiefe gehen). Auf dem Flachlande sieht man kaum ein Gebäude unbeschädigt. Das Ufer hat sich vollständig verändert. Die Strandpromenade, die von Sahnitz bis zur Waldhalle führt, soll ganz eingehen, weil sie zu gefährlich wird. Es trat stellenweise in diesem Winter das Wasser so nahe an die Kreidewände heran, daß der Uferweg überhaupt nicht zu passieren war.

Nach einer Aeußerung des Herrn Staatssekretärs von Stephan im Reichstage hat der Sturm der vorigen Woche der Post 600000 Mk. Kosten verursacht.

Das Schwurgericht zu Altona verurtheilte den Falschmünzer Tuchmacher Hache, welcher die Provinz mit

falschen preussischen Thalern überschwemmte, zu 4 Jahren Zuchthaus.

Oesterreich-Ungarn. Prag, 21. Febr. Dmladinaprozeß. Die Führer Hiebofer, Tizel, Weigert, Sticha, Synneck, Fredic, Pospisil, Kuner, Schulz, Redakteur Gain, Dr. Rafin, Sotol und Holzbach werden theils wegen Hochverrath, Majestätsbeleidigung, Ruhestörung und Geheimbündelei, theils nur wegen Ruhestörung zu 8 Jahren schwerem, durch Fasten, Dunkelkammer und hartes Lager an jedem 17. August verschärften Kerker bis herab zu 13 Monaten schweren Kerker verurtheilt. Eine Reihe weiterer Angeklagten erhielten wegen Ruhestörungsvorbereiten und anderer Vergehen 18 bis hinab zu 7 Monate schweren, durch Fasten verschärften Kerker, die übrigen Angeklagten zu sechs- bis vierzehntägigen Arrest wegen Uebertretungen. Von den 76 Angeklagten wurden nur zwei freigesprochen. Durch umfassende behördliche Schutzvorkehrungen war für Ruhe und Ordnung vor und in dem Gerichtsgebäude gesorgt worden. Den in Haft befindlichen Angeklagten war infolge Disziplinarurtheils die Anwesenheit bei der Urtheilspublikation nicht gestattet.

In Prag hat die Typhus-Epidemie einen bedeutenden Umfang angenommen. Sämmtliche Hospitäler sind überfüllt.

Frankreich. Die armen Pariser kommen gar nicht mehr aus ihrer Bomben-Aufregung heraus. In einem Hotel garni der Rue Saint Jacques explodirte in der Nacht zum 20. d. M. eine von einem Reisenden zurückgelassene Bombe; die Wirthin, welche mit einem Polizeiagenten und anderen Personen in das betreffende Zimmer gerade im Moment der Explosion eindrang, wurde durch die umherfliegenden Bombensplitter verletzt, auch zwei andere Personen erhielten Verletzungen. Der Reisende ist trotz eifriger Verfolgung noch nicht ermittelt. Ferner wurde am Sonntag in der Rue du Temple eine Höllenmaschine aufgefunden.

Bermischtes.

* Professor Erb, der berühmte Nervenarzt, hat beim Stiftungsfest der Universität Heidelberg eine Rede gehalten, in der er auf die Ursachen der Hysterie, der Hypochondrie und namentlich der Neurasthenie tiefer eingeht. Ueberbürdung des Geistes trete oft ein, die Jugend werde auch zu frühzeitig den Genüssen des gesellschaftlichen Lebens zugeführt. Die Dichtkunst sei krassem Materialismus verfallen, die Musik überlaut geworden, selbst die Malerei schreie nicht davor zurück, die häßlichsten Seiten des Menschenlebens uns unverschönt vor Augen zu führen. Die Beschäftigung mit der Wissenschaft sei aufreibend geworden durch deren Verzweigung in Specialitäten. Der Handel treibende und Industrielle sei den wechselvollsten Erregungen und Erschütterungen ausgesetzt. Zu den Aufregungen des Berufs kommen noch die Hast des Lebens, die Ruhelosigkeit, besonders des Reisens, hinzu, vor allem seien die weitesten Schichten der Bevölkerung erfasst von den politischen, socialen, religiösen Kämpfen. Alle diese Aufregungen müssen verlegend auf den Geist wirken, und da unser vielberufenes Jahrhundert-Ende so überreich an diesen „psychischen Träumen“ ist, so unterliege es keinem Zweifel, daß die Zunahme der Neurasthenie eine Folge des modernen Lebens ist, wenn auch die Nothwendigkeit einer von den Eltern ererbten Disposition, die sogenannte neuropathische Belastung, zum Zustandekommen der Neurasthenie nicht geeignet werden kann. Die Fürsorge des Staates solle sich nicht auf die industriellen Arbeiter beschränken, sondern auch den Hirnarbeitern gesunde Räume und geringere Arbeitszeit, sowie regelmäßige Ruhezeiten sichern. Ueberhaupt sei vor allem darauf zu sehen, daß die geistige Arbeit mit den nöthigen Erholungspausen abwechselte und die Entwicklung und Ausbildung des Körpers nicht vernachlässigt werden. Die Industriebevölkerung sei durch ihre Arbeitsart und Lebensweise, sowie durch politische Aufregungen ebenfalls von Nervosität erfasst; dagegen sieht Professor Erb in der ländlichen Bevölkerung und dem Mittelstande den Boden, von dem aus der heutigen Gesellschaft immer wieder neue Kraft zugeführt werden muß.

* Eine Bergfahrt erzählt im Herzenskübel. „Donnerwetter, meine Herren! War eine schneidige Tour! Fünf Stunden geklettert, Felswände so steil wie Glas! Sehen Sie dies Edelweiß? Ich erblickte es an dem schrecklichsten Abgrunde, kletterte zu — schon halte ich es in der Hand — da löst sich ein Felsblock — ich schwinde — es wird mir schwarz vor den Augen! In diesem Augenblick reißt mich mein Führer zurück — ich habe ihn — königlich belohnt!“

* Mit Recht ist das Regelspiel unter allen Spielen, mit denen sich in Deutschland, in der Stadt wie auf dem Lande, die Jungen und die Alten nach des Tages Last und Hitze zu unterhalten pflegen, weitaus das beliebteste. Das Regelspiel ist urdeutsch und uralt. Rudolf Hildebrand in Grimm's Wörterbuch führt das Spiel auf uralt-heidnische Gebräuche zurück, indem er es mit der Wurtenfrage in Verbindung bringt. Dem Wurten zu Ehren feierten die heidnischen Germanen große Opferfeste, bei denen Menschen und Thiere geopfert wurden, vor allen Dingen Rosse, denn das Ross war dem Wurten heilig — dabei fanden Spiele statt, bei denen die Gebeine der geschlachteten Opfer eine Rolle spielten. Das ursprüngliche Wort für den Schenkelknochen des Pferdes, aber auch des Menschen, war chegil = Regel. Aus dem Spielen mit diesen

(Fortsetzung in der Beilage.)

Schmiede-Lehrlingsgesuch.

Ein Knabe, welcher Eltern die Schule verläßt, kann bei einem tüchtigen Schmiede-
meister und gepr. Gusschmied in die Lehre
treten. Adressen bittet man in der Exped. d.
Bl. abzugeben.

Wer über die Person des Herrn
Bruno Weitzmann,
gebürtig aus Pulsnitz i. S., Alter circa
45 Jahre, bis 1877 Reisender einer Nord-
häuser Weinhandlung, Mittheilung machen
kann, wolle dies gefl. unter Adresse an die
Annoncen-Expedition Haasenstein & Vog-
ler A. - G. Gotha thun. **Zehn
Mark Belohnung wird hier-
durch zugesichert.**

6 Centner sehr gutes Heu
gibt ab
Hob. Kind, Pulsnitz, Feldgasse 271.

Rheinischer Trauben- Brust-Honig

ist das vorzüglichste Mittel geg. Husten,
Heiserkeit und Brust-Beschwerden.
Zu haben bei
Gustav Häberlein.

Benkliche Patent-Kartoffel- Dämpfer

empfehlen à Stück von M. 105 an
Richard Albrecht, Kupferschmiedemstr.,
Großbröhrsdorf.

Haben Sie Sommerprossen?

Wünschen Sie jarten, weißen, sammet-
weichen Teint? — so gebrauchen Sie
**Bergmann's
Lilienmilch-Seife**
(mit der Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“)
von Bergmann & Co. in Dresden.
à St. 50 J bei Apoth. Dr. Fleißner.

Ein 32-gäng. Bandstuhl,

leicht gehend, mit Arbeit, sowie sämtliches
Scheerzeug ist sofort zu verkaufen in
Obersteina Nr. 111.

Fernrohr

per Stück nur
3.20 Mk.
Mit 4 feinen Linsen
und 3 Auszügen.
Vergröss. 12 mal.
Unter Garantie.
Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen
sofort retour.
Fracht-Catalog sämtlicher Fernrohre,
Feldstecher, Operngläser, Lupen, Compasse
Mikroskope und Musikwerke versenden
gratis und franco

Kirberg & Comp., Grüßath-Central b. Solingen.

1. amerik. Speisefett

empfehlen
Gustav Häberlein.

Geschlechtsleiden,

aller Art männl. u. weibl. alt. harm. Aus-
sicht, Syphilis, Krebs, alle Flechten u. Ge-
schwüre, Gämorrhoiden, Pollution, Mannes-
schwäche, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen-
u. Harnleiden u. and. Bluts- u. Organstörungen
heilt ohne Stöckhummittel sensationell mit
groß. Erfolg. Auswärt. briefl. Viele Heil-
erfolge und Dankschreiben aus allen
Gegeuden.
F. H. Arnold, Chemnitz,
Matthesstr. 52.

Russisch Brod, feinstes Theegebäck und besten entölten Cacao

v. Rich. Selbmann, Dresden.
Niederlagen
durch Plakate kenntlich.

Rauchtabake,

lose und in Packeten, in großer Auswahl
empfehlen
Gustav Häberlein.

Alte Briefmarken!

kauft Postsekretär
Zuch, Naumburg (S.)
Versuchen Sie es bei
Zahnschmerzen
mit „Dentila“. Dasselbe wirkt geradezu
wunderbar und ist vollkommen unschädlich.
Wein erhältlich per Fl. 50 Pf. in
Pulsnitz bei Apotheker Dr. M. Fleißner.

Zur Frühjahrs-Düngung

empfehlen wir dem landw. Publikum angelegentlichst

aufgeschlossenen Peru-Guano

Füllhornmarke.



Füllhornmarke.

DEPONIRT

Derselbe hat sich seit mehr als 30 Jahren bei allen Culturen auf das Vorzüglichste
bewährt, wirkt sicher und nachhaltig und ergibt dessen Anwendung eine gute Bodenrente.
Man hüte sich jedoch vor den vielfach auftauchenden geringwerthigen Nachahmungen und achte
daher bei Ankäufen genau auf unsere hierneben abgebildete Schutzmarke: das „Füllhorn“.
Peru-Guano ist der beste Ersatz für Stalldünger, weil er diesem in der Verbindung der Pflanzen-
nährstoffe am nächsten steht und gleich ihm die Ackerkrume verbessert, wohingegen Chili-Sal-
peter bei fortgesetzter Anwendung erfahrungsgemäß die Ackerkrume verschlechtert.
Hamburg, im Februar 1894.

Anglo-Continentale (vorm. Ohlendorff'sche) Guano-Werke.

Alleinige Importeure des Peru-Guano für alle Länder der Welt.
Erste Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano.

! Catarrhalis. !



Apotheker Senff's

Heilungs-Kräuterhonig-Balsam

Heilungs-Kräuter-Pastillen

von ersten geprüften Chemikern untersucht und
unbedingt als heilsam anerkannt!!

Gegen sämtliche Halsleiden:

als Bronchitis, Husten, beharrliche Heiserkeit und Halsschmerzen, Hals- und
Rachen-Catarrh, jegliche Verschleimung u. gegen veraltete asthmatische Leiden.
Man fordere in allen Apotheken, jedenfalls stets vorrätig in Puls-
nitz in der Löwen-Apotheke, oder vom

General-Depot in der Königl. priv. Apotheke „Zum rothen Adler“
Berlin C., Rosstrasse 26.

Gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung.
Zahlreiche Atteste sind vorhanden. — Man beachte Firma und Schutzmarke!

Heilungen.

Die Unterzeichneten bestätigen, daß sie durch briefliche Behandlung ohne Berufsstörung von
folgenden Uebeln befreit wurden:

- Haarausfall, starker. A. Berthold, Rifer, Stadtbach 56, Bern.
- Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen von Kindheit an. L. Eganthy, Schuhmacher, Mez.
- Bettlägerigkeit. Blasen- u. Nierenleiden. Sohn von J. G. Oberbar, Schleifer, Markt 6, Mez.
- Wartflechten. Jaf. Bud, Schreiner, Ruffenhäuser, Württemberg.
- Lungentuberkulose, Husten, Auswurf. Frau Kriez, Damb b. Niederbronn, Elsaß.
- Flechten, Psoriasis. Fr. Meyer, Altenriedingen b. Waffertdingen (Wabern).
- Sommerprossen. F. May, Graf, Puzlau bei Bischofswerda.
- Fußgeschwüre, Salbfluß, Entzündung, Anschwellung. Anna Hunger, Brösen, Sachsen.
- Kropf, Halsanschwellung. Frau Seiler-Rotter in Mägenweil b. Baden.
- Blasenkatarrh, Harnbeschwerden. Franz Moraz, Criffier (Waadt).
- Bandwurm mit Kopf. C. Dinkelmann, Schützen b. Hellau, St. Bern.
- Rheumatismus, Anschwellung. Elisabeth Uhle, Wallstraße 172, Zougau (Sachsen).
- Gesichtshaare. Fr. Maurer, rue d'Italie 44, Vevey.
- Gämorrhoiden, Darmkatarrh, blut. Stuhl. Frau C. A. Rüsch, St. Gallen.
- Wagenkatarrh. Joh. Biss, Glafer, Nieder- u. Oberdorf, St. Gallen.
- Darmkatarrh. Durchfall. Frau G. Frick, Remy b. Langnau (St. Gallen).
- Blutarmuth, Blutarmuth. Agnes Baumgartner, Wärschwil (St. Gallen).
- Wassersucht, Blasenleiden. Joh. Zehle, Kleinbühningen b. Basel.
- Nervenschwäche, Rheumatismus. Fr. Kaiser, Weier, Leuzigen b. Büren a. A.
- Gesichtsausfälle, Krämpfe. Rosa Obermatt, Matti, Engelburg, St. Gallen.
- Rugenschwäche, Haarausfall. Alb. Bohon, Schmied, Montreux.
- Drüsenanschwellungen. Greg. Keller, Wytilon b. Bräufikon (St. Gallen).
- Hodenentzündung, W. Richter, Hohen-Bühl b. Kleinau (Meklenburg).
- Gebärmutterleiden. Frau G. Kutsch, Pflanzbad 1, Straßburg (Elsaß).
- Herzfehler. J. Schneider, Königsbach b. Neustadt a. d. Hardt.
- Süßgicht. Jakob Stott, Rieben b. Wallfellen.
- Kräpfe. J. Zahm, Bärenwardswald b. Schwarzenburg, Bern.
- Nierenleiden. Alb. Schmid, Büeltsacker bei Nuri.
- Schwindel. Martin Beller, Binzwangen D. A. Niedlingen (Württ.).
- Rückenmarksleiden, Kopfschmerz. Wwe. Taschet in Mont bei Noll.
- Epilepsie, Fallucht ohne Rückfall. Marie Zurluh, alt Weibels, Crisfeld.
- Nasenröthe, Flechten. Louis Köhler, Bäcker, Neuenstadt (St. Bern).
- Krampfaden, Rheumatismus. Josefine Erb, Hüttweilen b. Frauenfeld.
- Schenkelbruch, seit 15 J. Konr. Meyer Blomberg, Zippe-Deimold.
- Mangel an Wirtwuchs. M. Sieler bei Konbitor J. Bub in Ansbach (Bayern).
- 1000 Heilungen. Briefl. Verlehr nach allen Ländern. Broschüre gegen Franco-Marie.

Man adressire: „Dr. Bremicker, prakt. Arzt, pl. Konstanz.“

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein
Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche
des Magens, abtriebender Athem, Blähung, saures Aufstößen, Kolik, Sodbrennen,
übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ubel und Erbrechen, Magenkrampf, Hart-
leibigkeit oder Verstopfung.
Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen
seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderten von Kranken bestätigt.
Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 50 Pf., Doppelflasche M. 1.00. Central-
Vertrieb durch Apotheker Carl Brade, Kremles (Württemberg).
Man beachte die Schutzmarke und Unterschrift im Besonderen.
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind zu haben in
Pulsnitz: Kgl. S. priv. Löwen-Apotheke; Elstra: Apothek. Wilh. Bilitz.

Cirkus Busch,

Dresden, Blawitzerstraße.
Täglich Abends 7 1/2 Uhr gr. brill. Vorstellung. Auftreten der vorzügl. Künstler u. Künst-
lerinnen. Gr. Pantomime „Ein Traum in den norwegischen Gebirgen.“
Sonntags 2 gr. Vorstell. 3 1/2 und 7 1/2 Uhr.
3 1/2 Uhr zahlen Kinder auf allen Plätzen halbe Preise.

Zahlungsbefehle

empfehlen die Buchdruckerei d. Bl.

Einfreundlich
möbelirtes Stübchen
oder Schlafstelle an einen anständigen Herrn
zu vermieten. Dhornerstr. 185.

Germania Pomade.
Kahlkopf! O, diese glück-
lichen Menschen mit ihrem herrlichen
Haarwuchs!
Arzt: Machen Sie die nicht
solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauch: Sie
Guthier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis glänzend be-
währt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Er-
langung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten
Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der
Name „E. Guthier“ auf jeder Büchse steht, da ich nur für
dies Fabrikat garantiren ka-
n.
Kahlkopf: Wo kann ich denn Guthier's Germania-
Pomade wirklich echt kaufen?
Arzt: Direct durch H. Guthier's Kosmetische Oeffnen,
Berlin, Bernburgerstr. 6.
Zu haben bei Fr. Miek, Pulsnitz.

Eduard Kleinstück,

Pulsnitz, Schloßstr. 41,
fertigt Gedichte zu Hochzeiten,
Silber- und Gold-Hochzeiten, Ge-
burtstagen, Einzügen u. s. w.;
besgl. Trauergedichte, Gedekntafeln
an entschlafene Lieben.
Bilder jeder Art werden solid
und billig eingerahmt.

Sie husten nicht mehr

bei Gebrauch von
Kaiser's Brust-Caramellen,
wohlschmeckend und sofort lindernd bei
Husten, Heiserkeit, Brust- u. Lungen-
katarrh.
Echt in Pac. à 25 J bei Gust. Häberlein.

Hubert Ullrich's Kräuter-Wein,

vortrefflich wirkend bei allen Magen-,
Gals- und Gämorrhoidalleiden,
bei Blutmangel u. Entkräftigung.
Ein vielfach erprobtes
Mittel, was Tausende von Dant-
schreiben beweisen.
Kräuterwein ist kein Abführmittel,
sondern erregt den Appetit, stärkt die
Verdauungsorgane und sorgt für re-
gelmäßige Verdauung und für die
Bildung gesunden Blutes.
Kräuterwein ist in Flaschen (nebt
Gebrauchsanweisung) à M. 1.75 und
M. 1.25 zu haben in Pulsnitz,
Apotheke, und in Großbröhrsdorf, Ra-
menz, Bischofswerda, Neustadt,
Bauzen, Stolpen, Radeburg, Radeberg,
Dresden in den Apotheken.
Auch versendet die Firma Hub.
Ullrich, Leipzig, Weißstraße 82, drei
und mehr Flaschen Kräuterwein zu
Originalpreisen nach all. Orten Deutsch-
lands porto- und listefrei.

Einige gutes Heu zu verkaufen.
Centner gutes Heu M. - Pulsn. 13 b.

Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten
und das mit diesem Uebel verbundene,
so unerträglich lästige „Hautjucken“
heilt unter Garantie selbst denen, die
nirgends Heilung fanden „Dr. Hebra's
Flechtentod.“ Bezug: St. Marien-Dro-
gerie Danzig.

Rechnungsformulare

sind in allen Formaten vorrätig in der
Buchdruckerei d. Bl.

Schnupftabake,

saure Carotte, Doppelmops, Essiger,
Cardinal ec. empfehlen
Gustav Häberlein.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen
Rheumatismus, Gicht, Reizen, Zahn-, Kopf-,
Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Ueber-
müdung, Schwäche, Abspannung, Ermüdung,
Herenschuß. Zu haben in den Apotheken
à Flacon 1 Mk.

Waldschlößchen.

Sonntag, den 25. Februar, von Nachm. 4 Uhr an
Tanzmusik,
 wobei mit Kaffee und Pfannkuchen bestens aufwartet und ergebenst einladet
Ernst Kotto.

Schützenhaus.

Sonntag, den 25. Februar:
Männer-Fastnacht.

Zum Plinzenschmaus,
 nächsten Sonntag, den 25. Februar, ladet ergebenst ein
 Möhrsdorf. **G. Körner.**

Sonntag, den 25. Februar, ladet zu
Kaffee und Pfannkuchen
 ergebenst ein
 Windmühle Obersteina. **F. Richter.**

Holz - Auction.

Nächsten Montag, den 26. Februar, von Vormittags 10 Uhr an, sollen auf meinem Holzschlage am Eierberge auf dem Lichtenberger Pfarrgute folgende Hölzer meistbietend versteigert werden:
 ca. 50 Klaftern Scheitholz,
 " 50 " Stöcke,
 " 50 " Schod Reisig.
 Alles sehr schöne, kernige Waare. — Die Bedingungen werden vor der Auktion bekannt gemacht.
 Lichtenberg. **Bernhard Wägel.**

Kleiderstoffe

in schwarz und bunt, glatt, gestreift und gemustert, alte Elle von 60 J an,
Cachemir,
 Flanelle u. wollne Rockzeuge
 empfiehlt zu allerbilligsten Preisen
 Obersteina. **Wilh. Brecher.**

Ofen-Rohre, =Anice,
Asche- und Kohlen- = Kasten,
Blechöfen
 empfiehlt billigt
 Alwin Reizig, Klempernstr.,
 Pulsnitz, Länggasse.

Frische grüne Heringe
 trafren wieder ein und empfehle solche.
 Agnes Gräfe.

Extra - Beilage!

Der Gesamt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt, welche von der Vorzüglichkeit des **nächsten Gesundheitskräuterhonigs** von **G. Lück** in Kolberg handelt und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen.

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brust-, Lungen- und Halsleiden angewandt, ist derselbe ein unübertroffenes Hausmittel.
 Zu haben in drei Flaschengrößen à 1 M., 1 M. 75 J. und 3 M. 50 J. Kräuterthee à Carton 50 J.

Kein Geheimmittel. Bestandtheile sind in der beigelegten Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-Verfandt durch **G. Lück** in Kolberg. Niederlage einzig und allein in **Pulsnitz** bei Apotheker **Dr. M. Pleissner**, in **Großhartmannsdorf** und **Sayda** in den Apotheken.

Leistungsfähige Spiel-Karten-Fabrik

sucht einen tüchtigen, gut eingeführten **Vertreter**
 bei hoher Provision. Gest. Offerten unter **M. P. 254** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Dresden.**

Frische grüne Heringe empfing und empfiehlt
A. Prescher.

Diese Woche empfehle ich Prima-Qualität von **Rind-, Schweine- und Kalbfleisch**, sowie **Böckel-Schweinefleisch** und **Rauchfleisch**.
Friedrich Johné.

Ein Flug Tauben

und ein **Goldad-Bahn** sind zu verkaufen.
 Oberlichtenau. **A. Sentschel.**

24- bis 48-Gänger

erhalten lohnende Arbeit bei
Kaufmann.

Bahnhofsrestaurant Grossröhrsdorf.

Dienstag, den 27. Februar halte ich meinen
Karpfen - Schmaus
 ab, wozu ich Freunde und Gönner ganz ergebenst einlade.
Gustav Werner.

Ich erlaube mir hierdurch anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage in meinem Hause
 — Längestraße Nr. 15 — ein

Ledergeschäft

eröffnet habe. Führe sämtliche Lederarten, Schäfte und alle Schuhmacher-Artikel, **Brandsohlen-Leder** in Hälften, à 90 M., und bitte um Berücksichtigung.
 Hochachtungsvoll

Pulsnitz.

Bernhard Guhle.



Grosse Auswahl
 in
**Confirmanden-
 Jaquetts
 und Kragen.**

Reichhaltiges Lager
 in
Kleiderstoffen.

Billigste Preise.

Pulsnitz. **Aug. Rammer.**

Interessant

für Landwirthe und besonders landwirthschaftliche Vereine ist die nach dem neuen Local verlegte

grosse Maschinen-Ausstellung

G. Kublick, Dresden,
 42 **Wettinerstrasse** 42.
 Verkauf zu bekannten soliden Preisen.

Gold- und Silber-Waaren,

besonders zu Geschenken für Confirmanden passend,
 als:

Armbänder, Brocken, Ohringe, Hals- und Uhrketten, Kreuze,
Manchett- u. Chemisettknöpfe, Medaillons, Ringe
 eigener Herstellung empfiehlt, auf das Reichhaltigste assortirt

Ed. Pötschke, Pulsnitz, Ramenzerstr.,
 Goldschmied und Optiker.

Gleichzeitig bringe mein größtes Lager von

Brillen und Klemmern

in empfehlende Erinnerung.

Reparaturen werden preiswerth und sauber hergestellt.

Nachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Hierdurch mache ich ergebenst bekannt, daß, nachdem Herr **Clemens Bauer** in **Pulsnitz** die Agentur obiger Gesellschaft niedergelegt hat, dieselbe dem **Kriemermeister Herrn Reinhold Gude** in **Pulsnitz** übertragen worden ist. Ich bitte die Beteiligten, hiervon Kenntniß zu nehmen und sich in Ihren Versicherungsangelegenheiten künftig an Herrn **Gude** wenden zu wollen. Derselbe wird auch gern bereit sein neue Anträge aufzunehmen und die über die Gesellschaft erforderlichen Auskünfte zu ertheilen.
Dresden, am 17. Februar 1894.

Die **General-Agentur der Gesellschaft f. d. Königreich Sachsen.**
Dors.

Das Gute bricht sich Bahn.

Dies bewährt sich bei der überall anerkannt vorzüglichen **Eisenbein-Seife** mit der Schutzmarke „**Elefant**“. **Eisenbein-Seife** ist die beste Seife zum Waschen der Wäsche, sowie für alle Bedürfnisse im Hause. Um sich vor den vielfach vorkommenden minderwerthigen Nachahmungen zu schützen, verlange man beim Einkaufe ganz ausdrücklich die echte **Eisenbein-Seife** mit der Schutzmarke „**Elefant**“ von **Günther & Haussner** in **Chemnitz**.
 In Stücken à ca. 125 Gramm nur **10 Pfennige** überall zu haben.
 Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Die mit der landwirthschaftlichen Lehranstalt verbundene **Obst- und Gartenbauerschule zu Baulken** hat zur bevorstehenden Pflanzzeit **Obstbäume** aller Art und in bester Qualität abzugeben. Preisverzeichnisse auf Verlangen gratis und franko.
 Hierzu eine Beilage und das „**Musik. Sonntagsblatt**“ Nr. 9.

Leberthran,

von „**Heinr. Meyer, Christiania**“, beste, rein schmeckende, von Kindern stets gern genommene Marke, empfiehlt in Flaschen, à 45 und 65 Pf.

Löwen-Apotheke Pulsnitz.
Dr. M. Pleissner.

Eine junge, hochtragende
Sattelkuh,
 unter zweien die Wahl, steht zu verkaufen.
 Bischheim Nr. 91.

Danksagung.

Nachdem ich ca. 4 Monate lang wegen **scrophulöser Hornhaut- und Regenbogenhaut-Entzündung** zum Spezialarzt gegangen war, welcher mir stets giftige Tropfen in die Augen that, ohne daß sich irgend welche Besserung zeigte, wandte ich mich an den **homöop. Arzt, Herrn Dr. med. Volbeding** in **Düsseldorf**, der mir Arzneien zum Einnehmen gab, durch welche ich in ungefähr 6 Wochen gänzlich von meinem schweren Augenleiden befreit wurde. Herrn Dr. Volbeding für meine glückliche Heilung meinen besten Dank.
Düsseldorf, Markt 8.
Frau Paul Witig.

Künstliche Zähne,

ganze Gebisse, werden unter Garantie nach der neuesten Methode schmerzlos eingesetzt; hohle Zähne klombirt und Zahnschmerzen kessigtigt sofort
Frau Witig, Kurze Gasse 301.

Dank. Herrn **F. H. Arnold** in **Chemnitz, Matthesstr. 52.** Derselbe hat mich von 5 Jahre lang gehabtem hartnäckigen **Beinübel und Flechten** befreit, perant, daß ich seit Jahr und Tag nichts mehr davon merke.
Frau Zollassit, Fritzsche, Mitwelda.

Saat-Haser
 (hochfeine, schwere Gebirgsware), à Str. 10 M., empfiehlt
Gersdorf. Herm. Ditzig.

Porzellan-Service

zu Silber- und anderen Hochzeiten,
Hohl-Glas, Steingut, Tafelglas, Spiegel- u. Bilderleisten,
 Diamante für jedes Glas
 empfiehlt
Clemens Bauer,
 Schloßstraße.

Ein 12 gäng. Stuhl
 ist mit schöner Arbeit zu verkaufen.
 Zu erfragen bei **Stuhlbauer Gäbler** in **Böhmisch-Wollung.**

Dank.

Nachdem wir unsere so früh entschlafene, geliebte Tochter und Schwester **Martha** zur stillen Grabesruhe gebettet, danken wir noch mit tiefbewegten Herzen dem Herrn Pastor **Dr. Schwarz** für die göttlichen Tröstungen am Grabe; dem Herrn Cantor **Spannaus** für die erhebenden Gesänge; dem Herrn Lehrer **Hofmann** für die angestimmte Trauerarie und die herzliche Rede am Sarge seiner Schülerin; der lieben Schuljugend für die ihrer verblichenen Freundin bezeugten letzten Ehren; den Trägern für ihren Liebesdienst und all' den Nachbarn und Freunden für die schönen Blumenpenden und für das ehrenvolle Geleit zur Stätte des Friedens.

Wir Eltern beten still am Kämmerlein Und wir zwei Schwestern stimmen trauernd ein:
 O Martha, die so herzensgut hinieden, Sanft ruhe dort in Gottes heil'gem Frieden!
 Zur Linna gingest Du in sel'ge Höh'n, Dort werden wir dereinst Euch wieder-sehn!

Oberlichtenau.
 Die trauernde Familie **Geißler.**

